

historycast

was war – was wird



Hinweise für Lehrkräfte zu Folge 11

ROM 8 N. CHR. #EGO QUOQUE, AUCH ICH, METOO

Heiner Wember im Gespräch mit Katharina Wesselmann

Auf einen Blick: Welche Unterrichtsmöglichkeiten werden vorgeschlagen?

Der Podcast mit Frau Wesselmann richtet sich zunächst an Geschichtslehrkräfte, aber vor allem auch der Latein- und Griechisch-Unterricht kann stark davon profitieren.

Er sollte von der Lehrkraft in Vorbereitung auf den Unterricht gehört werden und kann ebenfalls im Unterricht selbst eingesetzt werden. Das Thema der sexuellen Gewalt in mythologischen Texten der römischen und griechischen Antike ist erst einmal nicht unbedingt Inhalt des Geschichts- und altsprachlichen Unterrichts der Oberstufe, da es sich v. a. auch um fiktionale Texte handelt. Jedoch birgt seine diachrone Bedeutung vor dem Hintergrund der #MeToo-Debatte und dem kulturellen Erbe klassischer Autorinnen und Autoren in Bildungsinstitutionen großes Potenzial. Vor allem die Re- und Dekonstruktionskompetenz der Schüler kann hier ausgebildet werden und sie können dazu angeregt werden, über den Einsatz mythologischer Texte und deren Rezeption im Unterricht zu reflektieren. Zudem nutzt Wesselmann in ihrem Podcast anschauliche Beispiele aus verschiedenen, bekannten mythologischen Texten und zieht Parallelen zu aktuellen geschichtskulturellen Phänomenen, wie beispielsweise der Netflix-Serie „Troja – Untergang einer Stadt“. Für den Latein- und Griechisch-Unterricht besteht die gewinnbringende Möglichkeit, die antiken Texte im Original zu lesen und so über die Übersetzung einzelner Wörter zu diskutieren, denn oft wurden deutsche Übersetzungen in ihrer Aussagekraft abgeschwächt und sexuelle Gewalt verharmlost. Eine von Katharina Wesselmann konzipierte, kritische Unterrichtseinheit für den Lateinunterricht

zum Thema sexueller Gewalt in Ovids Metamorphosen findet sich bspw. im Latein-Forum: bit.ly/3ofTGG1. (Zugriff: 1.7.22).

Zu dem Podcast ermöglichen sechs konkrete Schritte bzw. Unterrichtsvorschläge die Problematisierung zentraler Fragestellungen vor dem Hintergrund der Geschlechtergeschichte und feministischer Ansätze. Alle Einheiten sind für die Sekundarstufe II gedacht, da die Thematik mit besonderer Sensibilität behandelt werden sollte. Es ist unbedingt ratsam, eine Triggerwarnung vor der Unterrichtseinheit auszusprechen, um Schüler die individuelle Entscheidung zu überlassen, am Unterricht teilzunehmen oder nicht.

Methodisch sind die Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten gegliedert. Hier wäre es ratsam, die Partner und Gruppen paritätisch zusammenzusetzen, um eine männliche und weibliche Perspektive einzubeziehen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, bewusst nur weibliche und männliche Gruppen einzuteilen, um dann in einer anschließenden Diskussion die Ergebnisse zu vergleichen. Der persönliche Zugang zu diesem sensiblen Thema sollte jedoch stets im Vordergrund stehen und immer wieder berücksichtigt werden. Wenn nötig sollten Diskussionsrunden zwischen den einzelnen Schritten eingebaut werden, um die Wahrnehmung der Inhalte kommunikativ auszuhandeln. Die individuelle Erarbeitung wird durch unterschiedliche Quellenarten, wie Bild- und Textquellen, aber auch eine Filmquelle gewährleistet. Die Methode der Ergebnissicherung und Diskussion kann von der Lehrkraft flexibel und der Lerngruppe entsprechend entschieden werden.

Welche Lernmöglichkeiten ergeben sich bei den einzelnen Schritten?

Schritt 1:

Die Einführung des Unterrichtsmaterials bietet eine Sensibilisierung für die #MeToo-Debatte und stellt einen Aktualitätsbezug für die SuS her.

Schritt 2:

Hier wird die aktuelle #MeToo-Debatte im Geschichtsunterricht anhand des mythologischen Stoffes über den „Raub der Persephone“ kontextualisiert. Die Skulpturengruppe leitet diesen Schritt ein und macht die SuS auf die inhärente Gewalt dieser Quellenart aufmerksam, die man in jedem Urlaub unreflektiert rezipiert.

Die Quelle legt dann den Fokus bewusst auf die Wahrnehmung der Situation durch Persephone und stellt ihre Gefühle in den Vordergrund, um sie vom Objekt zum Subjekt zu machen. Der Passage wird die Begründung für das Verhalten Plutos gegenübergestellt, der aufgrund des Liebespfeils keine Kontrolle über sich selbst haben soll und das Leid des Opfers marginalisiert.

Schritt 3:

Die Erzählung Homers verdeutlicht das brutale Schicksal der Briseis und damit das anderer Frauen,

sogenannte „Beutefrauen“ zu sein. Ihrer Passivität in Homers Text wird der Brief Briseis an Achilleus aus Ovids Heroides zur Seite gestellt, der ihre Gefühle etwas stärker herausstellt. Die SuS analysieren hier die Rolle der Frau in der Antike, die deutlich wird, und legen den Fokus darauf, eine weibliche Perspektive zu schildern und den männlichen Blick auf die Ereignisse zu reflektieren.

Wenn Zeitmangel vorherrscht, reicht es bei Schritt 2 und 3 auch aus, nur einen der beiden Schritte zu behandeln.

Schritt 4:

Anhand der Netflix-Serie „Troja – Untergang einer Stadt“ wird die geschichtskulturelle Aktualisierung der Figur der Briseis thematisiert und Hintergründe für den Bedeutungswandel erläutert und diskutiert.

Schritt 5:

Abschließend werden die SuS anhand zweier Kommentare zu der Thematik aufgefordert, sich zu positionieren und eine Empfehlung zum Umgang mit solchen mythologischen Texten im Unterricht zu formulieren. Hier können sie das erworbene Wissen aus der Unterrichtseinheit zusammenführen und eigene Aspekte mit einbringen.

Literatur

Wesselmann, Katharina (2021): Die abgetrennte Zunge. Sex und Macht in der Antike neu lesen. Darmstadt (wbgTheiss).

Weiterführende Literatur

Hale, Sara / Park, Arum : Teaching Classics in Times of #metoo. Society for Classical Studies Blog, 14.02.2018, URL: bit.ly/3PAm9IA (eingesehen am 10.06.2022).

McCarter, Stephanie: Rape, Lost in Translation. How

translators of Ovid’s “Metamorphoses” turn an assault into a consensual encounter. Electric Literature, 01.05.2018, URL: bit.ly/3IJ3zWe (eingesehen am 10.06.2022).

Rausch, Sven / Wesselmann, Katharina: Sexuelle Gewalt in Ovids Metamorphosen. Ein Schulversuch. In: Latein-Forum 101/102, 2020, 1-56.

Zuckerberg, Donna (2019): Not All Dead White Men. Classics and Misogyny in the Digital Age, Cambridge (Harvard University Press).

historycast



was war – was wird

Impressum

Autorin Theresia Jägers,
theresia.jaegers@gmail.com

Redakteur Dr. Helge Schröder
dr.helge.schroeder@gmail.com

Layout Kai D. Röwer, www.3droewer.de

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de